PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 864), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT
A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Samstag, kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Samstag, kein wesentl. Temperaturwechsel.

Für Iowa: Allgemein schön heute abend u. Samstag, kein wesentlicher Temperaturwechsel.

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Freitag, den 12. April 1918. 8 Seiten.—No. 26.

Der Feind rückt in Flandern weiter vor

Die Briten haben einem starken Gegenangriff erfolgreich, sind aber gezwungen, rückwärtige Stellungen zu beziehen

Deutsche melden große Erfolge bei Armentieres

Situationsbericht.

Stündlich wird erwartet, daß die Schlacht in Flandern, die an einer Front von 20 Meilen tobt, sich in nördlicher Richtung bis nach Ypern und südlich bis nach der Picardie ausdehnen wird.

An der Flandern Front wie in der Picardie hat das Zentrum nachgegeben, während die beiden Flügel sich behaupten. Die Gebenke, an welchen sich der britische Rückzug schwang, waren in der Picardie Arras und die Ossc, südlich von La Fere. Die Gebenke des Rückzuges in Flandern sind Hollebeke und La Bassee.

Eine Distanz von 15 Meilen, zwischen La Bassee und Arras, trennt diese beiden Fronten. In diesem verhältnismäßigen ruhigen Teil liegen die Vimy Höhen, welche durch die Kanadier berühmt geworden sind. Diese Höhen, direkt nördlich von Arras liegend, werden von den Briten behauptet, und dadurch wird dem feindlichen Vordringen in der Picardie Halt geboten. Von hier aus bedroht Haig die langgestreckten Linien Hindenburgs.

Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszusehen, daß die Deutschen einen Angriff gegen die Vimy Höhen unternehmen werden, doch dürften sie keinen Frontangriff unternehmen, sondern von Lens aus, drei Meilen nördlich, einen Flankenangriff ausführen.

Weniger wie drei Meilen nördlich von der feindlichen rechten Flanke entfernt liegt Ypern, das noch nie von den Deutschen besetzt gewesen ist, wenn sie auch zu Anfang des Krieges an dieser Stadt vorbei in nördlicher und südlicher Richtung vordrangen. Ypern ist die letzte große Stadt und der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt und das Heeresstraßenzentrum zwischen Hindenburg und den in jener Gegend liegenden Kanalhäfen. Der Besitz dieser Stadt würde die Deutschen innerhalb 25 Meilen von Dünkirchen bringen.

Berichten aus der Schweiz zufolge soll Hindenburg durch Splitter einer feindlichen Fliegerbombe leicht verwundet worden sein.

Britischer Bericht.

London, 12. April—Feldmarschall Haig meldet heute vormittag, daß britische Streitkräfte in einem Gegenangriff ihre Stellungen nördlich von Festubert (eine Meile nördlich von Givenchy) zurückerobert haben.

„In der Nachbarschaft von Merville und Neufberquin ereigneten sich letzte Nacht anhaltend schwere Kämpfe," heißt es in dem Bericht weiter.

„Infolge des schweren Druckes macht der Feind weitere Fortschritte"

Feldmarschall Haig berichtet ferner: „Der Feind hat letzte Nacht Merville besetzt. Wir sind auf neue Stellungen in der Nachbarschaft von Neuve Eglise zurückgefallen." (Merville liegt auf dem Nordufer der Lys, drei Meilen westlich von Estaires und sieben Meilen westlich der Lys. Neuf-Berquin liegt eine und eine halbe Meie nordöstlich von Merville.)

London, 12. April—Feldmarschall Haig meldete heute früh, daß die Kämpfe zwischen dem La Bassee Kanal und dem Ypern-Comines Kanal fortgesetzt werden.

Zwischen Steenwerk und einem Punkt nördlich von Estaires drängte ein deutscher Angriff die Briten zurück; auch hat der Feind in der Nachbarschaft des Ploegsteert Gehölzes Fortschritte zu verzeichnen.

Frische deutsche Divisionen wurden bei Estrem und der Lossne zurückgeschlagen, und verloren gegangene Positionen wurden in einem Gegenangriff von uns zurückerobert.

In dem gestern Abend herausgegebenen offiziellen deutschen Bericht heißt es, daß in der Schlacht bei Armentieres 10,000 Gefangene gemacht wurden; unter diesen befindet sich auch ein portugiesischer General.

Auf dem Süduser der Lys und auf dem Ostufer der Lawe gelegene britische Positionen wurden von den Deutschen genommen, desgleichen Kampfpause eingetreten zu sein.

Hollebeke sowie die erste südlich davon gelegene erste britische Linie. So meldet Berlin.

Die Messines Höhen, so melden die Deutschen, wurden erstürmt und bis zum Ploegsteert Gehölz gehalten.

Südlich von Estaires beanspruchen die Deutschen Erfolge; sie wollen die Lawe erreicht haben.

London, 12. April—Feldmarschall Haig meldete gestern Abend: „Während des ganzen gestrigen Tages übte der Feind auf unsere nördliche Schlachtfront einen schweren Druck aus. Von frischen feindlichen Divisionen sind in der Gegend des Lawe Flusses, zwischen Loisne und Lestrem, schwere Angriffe unternommen worden. Bei diesen Gefechten hat sich namentlich die 51. Division tapfer geschlagen und nicht nur mehrere Angriffe abgewiesen, sondern auch durch Gegenangriffe den Feind aus Positionen geworfen, die vorher von ihm erobert worden waren.

Bei Estaires selbst sowie zwischen Estaires und Steenwerk kam es zu besonders heftigen Kämpfen; wir sahen uns gezwungen, den feindlichen Massenangriffen nach zugeben und eine kurze Strecke nördlich von den genannten Punkten entfernt, neue Stellungen zu beziehen.

Nördlich von Armentieres entwickelte sich in den Morgenstunden ein gewaltiger Angriff in der Nähe des Ploegsteert Gehölzes; dort gewann der Feind etwas an Grund und Boden; noch weiter nördlich griffen die Deutschen unsere Linie bei Wytschaete und Hollebeke an; diese Angriffe aber wurden von der 9. Division abgewiesen; der Feind erlitt schwere Verluste.

Zwischen dem La Bassee Kanal und dem Ypern Kanal wird das Gefecht fortgesetzt. Auf dem übrigen Teil der britischen Front herrschte verhältnismäßig Ruhe."

Britische Linie hält.

London, 12. April.—Der Reuter Korrespondent meldete gestern Abend aus dem britischen Hauptquartier: „Hier ist die Meinung vorherrschend, daß man der Situation in Flandern gewachsen ist; wenn auch die schweren Kämpfe andauern, so sieht man dem Ausgange derselben vertrauensvoll entgegen.

Hindenburg hat seine schweren Geschütze und Kerntruppen aus der Picardie nach dem Norden gelenkt und greift jetzt die britischen Linien zwischen Arras und Ypern an.

Der Verlust Armentieres wird von den Briten zugegeben; aus dem Gang der Ereignisse der letzten paar Tage ließ sich aber auch erkennen, daß sich die Stadt nicht lange halten konnte. Der Feind war zu beiden Seiten von Armentieres vorgegangen, und hätten die Briten dort länger Stand gehalten, so wäre die ganze britische Linie gefährdet gewesen. Soweit wie bekannt, haben sich die Briten aus dem Armentieres Abschnitt in Ordnung zurückgezogen und diente dem Zweck, die Linie in jener Gegend, wo die Deutschen am heftigsten angriffen, auszurichten.

An wirklich strategischen Punkten halten die englischen Streitkräfte Stand. Wytschaete befindet sich heute immer noch in Besitz der Briten, desgleichen die Messines Höhen, Lestrem, Ploegsteert und das Ploegsteert Gehölz. Die wütenden dortigen Angriffe brachen unter dem britischen Feuer zusammen oder wurden durch Gegenangriffe nichtig gemacht.

Auf flachem Gelände hinter einer Flut von Granaten und Gasbomben vorgehend, ist es dem Feinde nach wütendem Kampfe gelungen, auf einer Front von fast 30 Meilen südlich von Ypern etwa sechs Meilen tief in die britische Linie einzudringen. Das hochgelegene Gelände befindet sich immer noch in Händen der Haig'schen Streitkräfte und die Linie von Arras bis nach der Nordsee hält.

Während die Schlacht im Norden weiter tobt, scheint vor Amiens eine

Amerikanische Truppen sind dort eingetroffen, doch hat es sich bisher noch nicht erwiesen, daß sie tatsächlich in den dortigen Kampf eingegriffen haben.

Pariser Bericht.

Paris, 12. April.—Der gestrige offizielle Abendbericht lautet: „Gestern Abend und heute früh fand an der nördlich von Montdidier gelegenen Front und in der Gegend von Lassigny ein heftiges Artilleriduell statt. In dem Abschnitt von Noyon wurden zwei ziemlich schwere feindliche Angriffe von uns abgeschlagen. In dem Abschnitt des Leprerer Gehölzes kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Paris wurde wieder aus dem weittragenden Geschütz beschossen; ein Geschoß traf eine Kinderbewahranstalt; vier Insassen wurden getötet und 20 verwundet, meistens Kinder. Das Bombardement wurde heute fortgesetzt."

Korrespondentenbericht.

Britisches Hauptquartier in Frankreich, 11. April. (Von William Ph. Simms, Korrespondent der United Preß.) — Als ich heute den Armentieres Abschnitt verließ, schien der Kampf nach dem Abzug der Briten aus Armentieres abzuflauen. Armentieres war nach der Eroberung Ploegsteerts und dem feindlichen Vormarsch auf Steenwerk bedroht. Die Räumung der Stadt wurde am Mittwoch Nachmittag in Ordnung vollzogen.

Niedrig fliegende Aeroplane nahmen den ganzen Tag hindurch an der Schlacht teil. Die Deutschen erzwangen den Uebergang über den Lawe Bach; sie durchwateten denselben nahe Lestrem (eine Meile südlich der Lys). Hierbei aber verlor der Feind viele Mannschaften; die britischen Maschinengewehre brachten den Vormarsch der Deutschen dort zum Halten.

Die Schlacht bei Armentieres war weniger blutig wie diejenige bei Amiens. Mehrere Deutsche, welche bei Vimy gefangen genommen wurden, erklärten, daß nach den ersten Erfolgen keine bestimmten Ziele festgesetzt wurden. Die Truppen hatten lediglich Befehl erhalten, so weit wie möglich vorzudringen.

Ansichten in Washington.

Washington, 12. April.—Es wird den Deutschen nicht gelingen, sich einen Weg nach Calais zu bahnen. Dieser Ansicht sind hiesige Militärs und stützen sich dabei auf die geringe Entwickelung des Vorstoßes in Flandern und auf früher gemachte Erfahrungen.

Trotzdem die Deutschen auch gewisse Fortschritte zu verzeichnen haben und die taktische Lage so ist, daß sie auch fernerhin etliche Erfolge aufzuweisen haben werden, so stoßen sie in Flandern doch auf einen größeren Widerstand wie in der Schlacht bei Amiens. Auch ist ersichtlich, daß die Kraft des Vorstoßes schwächer ist.

Man ist hier der Ansicht, daß Hindenburg den Hafen von Calais nicht erreichen wird. In dem Vorstoß zu Anfang des Krieges liefen zwei feindliche Linien nach Frankreich hinein; die Spitze der einen richtete sich nach Paris, die anderen nach dem Englischen Kanal. In dieser jetzigen Schlacht bilden Amiens und Calais die Zielpunkte.

Die häufig aufgeworfene Frage, „weshalb haben die Alliierten keine Gegenoffensive ausgeführt?" wird am besten durch die Rede Lloyd George' beantwortet, sagen hiesige Militärs. Sie sagen, daß der Kriegsrat zu Versailles wohl mit einer feindlichen Offensive gerechnet hatte, doch war damals noch kein einheitliches Kommando vorhanden, und man wagte nicht, zu viele Reserven an einem Punkt zusammenzuziehen, da man nicht wußte, wo der Hauptschlag fallen würde. Dazu kam, daß man durch die Furchtbarkeit des feindlichen Angriffs gezwungen war, eine ungeheure Zahl der Reserven anzuwenden, um den Feind aufzuhalten.

Andere Strategen wieder sagen, daß mit einer Verstärkung der Reserven durch Amerikaner, Briten und Irländer die Möglichkeit vorhanden ist, den Deutschen scharf zuzusetzen. Immer weiter wird der Feind von seiner Basis fortgelockt, und falls es gelingt, die Reserven baldigst zu verstärken, dann wird die Zeit kommen, wenn ein Schlag gegen einen wunden Punkt geführt werden kann. Dieser Zeitpunkt mag noch etliche Monate entfernt sein, doch werden die Amerikaner und Alliierten imstande sein, den Feind aufzuhalten.

Damit du nichts entbehrst, war Natos weise Lehre, entbehre! Man kaufe Kriegssparmarken.

Achtung, Pastoren!

Das neue Sedition-Gesetz enthält eine Notstands-Klausel. Das heißt, daß das Gesetz jetzt in Kraft ist, und daß kein feindlicher Ausländer, — also kein Deutscher, der nicht Vollbürger der Vereinigten Staaten ist,—im Staate Nebraska am nächsten Sonntag predigen darf, außer er erhält die Erlaubnis dazu vom Distriktsgericht. Die Zeit, diese Erlaubnis zu erlangen, ist so kurz, daß nur sehr wenige den Provisionen des Gesetzes werden entsprechen können. Es ist notwendig, ein Gesuch beim Distriktsgericht einzureichen, in dem der volle Lebenslauf des Ausländers angegeben wird, und dem Staats-Verteidigungsrat muß Gelegenheit gegeben werden, eine Entgegnung zu hinterlegen, wenn er dies für notwendig befindet. Genaue Innehaltung des Gesetzes wird für mehrere Sonntage schwierig sein. Der Staats-Verteidigungsrat hat nicht die Vollmacht, das Gesetz beiseite zu setzen, aber soweit es ihm möglich ist, dies zu tun, wird er unzweifelhaft loyalen Pastoren gegenüber, die ihre Erlaubnisscheine vor Sonntag nicht erhalten können, nicht zu streng vorgehen. Wir raten jedoch den Herren Pastoren, die nicht Vollbürger sind und sich den Erlaubnisschein noch nicht besorgt haben, sich nicht der Gefahr auszusetzen, unter dem Gesetz verhaftet und verurteilt zu werden. Aeußerste Vorsicht ist geboten.

Kaiser Karl über Elsaß-Lothringen

Soll bereits vor Jahresfrist für dessen Abtretung an Frankreich eingetreten sein.

Paris, 12. April. — Kaiser Karl von Oesterreich erklärte bereits vor einem Jahre, daß Frankreich berechtigten Anspruch auf Elsaß-Lothringen habe und daß die Unabhängigkeit von Belgien und Serbien wieder hergestellt werden sollte.

Diese Erklärung machte der Herrscher am 31. März 1917 in einem Brief an seinen Schwager, den Prinzen Sixtus De Bourbon, der seinerseits wieder Präsident Poincare davon verständigte und durch den es dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde.

Der Brief, welcher hier offiziell veröffentlicht wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Niemand kann die militärischen Vorteile Oesterreichs, speziell im Balkan, bestreiten. Frankreich zeigte eine Kraft und einen Widerstand, der bewundernswürdig ist. Wir bewundern ohne Rückhalt die Tapferkeit ihrer Armeen und den Opfermut ihres Volkes. Es ist mir besonders angenehm, erklären zu können, daß, obwohl wir uns gegenwärtig feindlich gegenüberstehen, sich die Ansichten und Bestrebungen Oesterreich-Ungarns und Frankreichs in keiner Weise ernstlich gegenüberstehen.

„Ich glaube, daß meine Sympathie für Frankreich, welche auch in der ganzen Monarchie vorherrschend ist, die Wiederkehr eines Kriegszustandes, für welchen ich nicht verantwortlich bin, verhindern wird.

„Ich ersuche Dich, den Präsidenten Poincare geheim und unoffiziell in Kenntnis zu setzen, daß ich die Rechte Frankreichs auf Elsaß-Lothringen mit allen Kräften unterstützen und meinen ganzen persönlichen Einfluß in dieser Beziehung auf meinen Verbündeten ausüben werde.

„Belgiens Oberhoheit sollte wieder vollständig hergestellt werden, doch sollen seine Kolonien, neben der Kriegsentschädigung, zurückgehalten werden.

„Auch Serbien sollte wieder seine Unabhängigkeit erhalten und als Beweis unseres guten Willens versprechen wir, ihm auch seinen natürlichen Zugang zum Adriatischen Meer, sowie auch große wirtschaftliche Zugeständnisse und verlangen dafür nur, daß Serbien seine Verbindung mit Vereinigungen und Gruppen, die die Einheit Oesterreich-Ungarns zu zerstören suchen, aufgibt und dieselben unterdrückt.

„Ja, halte meine Ansichten bezüglich Rußlands zurück, bis daselbst eine verantwortliche Regierung eingesetzt ist.

„Nachdem Frankreich und England verständigt wurden, den Boden für eine allgemeine Verständigung zu ebnen, auf deren Basis die offiziellen Verhandlungen aufgenommen werden können, hoffe ich, daß dieselben zur allgemeinen Zufriedenheit enden werden."

— Abonniert auf diese Zeitung.

Irische Aushebung mit Waffengewalt geplant

London, 12. April. — John Dillon, der irländische Nationalistenführer im Hause der Gemeinen, erklärte gestern, daß ihm mitgeteilt wurde, daß sich bereits Panzerautos, Maschinengewehre und Tanks von der Schlachtfront auf dem Wege nach Irland befänden. Herr Dillon trat energisch gegen diese Aktion der Regierung auf, die er als „Guillotine-Methode" bezeichnete.

Die Debatte über die Manneskraft Gesetzvorlage drehte sich hauptsächlich um das Ersuchen des Herrn Dillon und anderer, ihnen mehr Zeit zu geben, um diese Vorlage zu erwägen. Die Regierung verstand sich schließlich dazu, im Gegensatz zur althergebrachten Regel, dem Hause zu gestatten, auch Freitag und Samstag in Sitzung zu bleiben, um die Verhandlungen fortzusetzen. Die Bill wurde hierauf dem Komitee mit einem Zusatz überwiesen, der 48 Jahre für 51 als Altersgrenze ansetzt. Derselbe wurde jedoch mit 262 gegen 152 Stimmen verworfen.

Ukraine liefert Nahrungsmittel

Amsterdam, 12. April.—Eine gestern aus Kiew, Rußland, eingetroffene Depesche besagte, die ukrainische Regierung habe mit den Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einen Kontrakt geschlossen für Lieferung von Brot, Futter, Getreide, Erbsen und Sämereien. Im Ganzen sollen 60,000,000 Pud geliefert werden — ein Pud kommt ungefähr 35 amerikanischen Pfund gleich —, und zwar 9,000,000 im April, 15,000,000 im Mai, 20,000,000 im Juni und 19,000,000 im Juli. Mit der Lieferung von Getreide ist bereits begonnen worden.

D.-A. Nationalbund freiwillig aufgelöst

Seine letzte Handlung, die Ueberweisung von $30,000 an das Rote Kreuz, echt patriotisch.

Philadelphia, Pa., 12. April.—Das Exekutivkomitee des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hat gestern auf einer Spezialversammlung die sofortige Auflösung des Bundes beschlossen und die Beamten wurden beauftragt, sofort die $30,000, die in der Kasse desselben vorhanden sind, dem amer. Roten Kreuz zu übergeben.

Die Ankündigung der Auflösung wurde von A. M. Schatz von Baltimore, dem Anwalt des Bundes, gemacht, nach einer den ganzen Tag dauernden Versammlung hinter geschlossenen Türen. Es wurde ebenfalls beschlossen, daß die Auflösung heute in Kraft tritt, wenn das Exekutivkomitee nochmals zusammentritt, um gewisse finanzielle Angelegenheiten und Obligationen, die noch vorliegen, zu erledigen.

Pastor Siegmund von Bosse, Wilmington, Del., der Präsident des Bundes, machte einen Bericht über die Lage, in der der Nationalbund sich befand, und empfahl in Anbetracht der öffentlichen Meinung über das Bestehen des Bundes dessen Auflösung.

Alle deutschsprachigen Zeitungen in den Vereinigten Staaten, mit Ausnahme von dreien, waren nach Aussage des Präsidenten von Bosse der Ansicht, daß es das Beste sei, wenn der Bund sich auflöste.

Keine unloyale Handlung ist dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbund nachgewiesen worden, sagte von Bosse, aber da er verantwortlich gemacht wurde für die Handlungen und Aussagen von Einzelpersonen und Staatsorganisationen, so war von Bosse der Ansicht, daß die Nützlichkeit des Verbandes zu Ende war.

Bei Empfehlung der freiwilligen Auflösung warnte Präsident von Bosse gegen die Fortsetzung der Organisation unter anderem Namen. Er sagte, daß er vor dem Senatskomitee in Washington erklärt hatte, er hätte immer für die strikteste Loyalität der Mitglieder den Ver. Staaten gegenüber eingestanden.

Für seine eigene Person redend, sagte er, daß er sich niemals dazu bringen könnte, einer Haßkampagne beizustimmen.

Die $30,000, die einer Resolution gemäß dem Roten Kreuz überwiesen wurden, waren der Kern zu einem Fonds von $100,000, der für den Zweck gesammelt werden sollte, daß aus seinem Einkommen die Auslagen für die Geschäftsleitung gedeckt werden sollten.

Verteidigungsrat gegen gelbe Farbe

Die unloyalen Bürger sollen unter dem neuen Seditionsgesetz angeklagt werden.

Lincoln, 12. April. — Der Staatsverteidigungsrat hat seine Unbilligung der Handlungsweise gewisser unbekannter Personen oder Organisationen ausgedrückt, die Wohnhäuser und andere Gebäulichkeiten von angeblich unloyalen Personen mit gelber Farbe beschmieren. Der Verteidigungsrat wünscht dagegen, daß alle unloyalen Bürger zur Anzeige gebracht werden und zwar unter dem neuen Seditionsgesetz, das zur Bestrafung der Schuldigen die beste Handhabe bietet. Durch dieses Gesetz hofft der Rat jegliche Unloyalität in Nebraska auszurotten.

Pastor behauptet sein Name sei gefälscht worden

Lincoln, Neb., 12. April. — Pastor Emil A. Bartusch von der deutschen lutherischen Zionskirche in Havelock hat durch ein eidlich beglaubigtes Dokument erklärt, daß seine Unterschrift auf dem Briefe der fünf lutherischen Pastoren, die sich geweigert haben, gelegentlich der patriotischen Feier letzten Samstag mit einem katholischen Priester und einem Rabbiner auf einer Platform zu sitzen, gefälscht sei. Dieser Brief führte bekanntlich zur Resignation von Pastor Geo. Allenbach, der Lincoln verlassen, weil gegen ihn Drohungen ausgestoßen wurden.

Pastor Bartusch erschien ferner vor Herrn C. E. Matson, dem Vorsitzer des Freiheitsanleihekomitees, und erklärte, daß er nicht der Ansicht sei, daß er mit einem Priester und einem Rabbiner einer patriotischen Versammlung nicht beiwohnen könne. Er gab ferner an, daß er nicht wisse, wie sein Name auf den Brief gekommen sei.

U. S. Marinetruppen in Wladivostok

Dieselben besetzten, Harbiner Nachrichten zufolge, die Docks; es gilt amerikanisches Leben und Eigentum zu schützen

Regierung nach wie vor gegen Japans Eingreifen

Harbin, 12. April.—Von Wladivostok hier eingetroffene Meldungen besagen, daß außer den britischen und japanischen auch amerikanische Seesoldaten in Wladivostok gelandet sind, um die amerikanischen Interessen zu wahren und die Ordnung aufrecht zu halten. Es heißt, daß die Amerikaner die Docks besetzt haben, während die Japaner die Eisenbahnen und Munitionslager bewachen.

Hier eingetroffene Flüchtlinge sagen, daß die Unruhen dadurch verursacht wurden, daß Bolshewiki versuchten, Japanern die Waffen abzunehmen, die sie zum eigenen Schutze trugen. Anfänglich befanden sich die Japaner, welche von dem Kosakengeneral Koshevenikoff unterstützt wurden, im Vorteil. Die Bolsheviki aber erhielten Verstärkungen und überwältigten die Japaner und Kosaken.

Mehrere Gebäude wurden geplündert und niedergebrannt. Schließlich kamen bewaffnete Landleute in die Stadt, und der Kampf brach von Neuem los. Wieder wurde geplündert und geraubt, und zwischen 200 und 300 Nichtkämpfer wurden erschlagen.

Washington wartet auf Nachricht.

Washington, 12. April.—Sowohl das Staats- als auch das Marine-Departement erwarten, daß sie noch vor Abend offizielle Nachricht über die Landung amerikanischer Truppen in Wladivostok erhalten werden.

Schon vor geraumer Zeit wußte man, — im Vertrauen — daß die Ver. Staaten in der auf der Höhe vor Wladivostok ankernden Flotte vertreten war. Doch wurde in offiziellen Kreisen gesagt, daß keine amerikanischen Soldaten gelandet werden würden, außer dortselbst ansässige Amerikaner ständen in Lebensgefahr oder amerikanisches Eigentum sei gefährdet.

Es wird angenommen, daß die Landung der Amerikaner von Lenine und seinen pro-deutschen Agenten dahin ausgelegt wird, Amerika dem russischen Volke gegenüber in ein schlechtes Licht zu stellen.

Die amerikanische Regierung aber wird eine Erklärung abgeben, daß die Landung eine Notwendigkeit gewesen und Amerika keinerlei Hintergedanken habe. Anarchie erhebt in Wladivostok ihr Haupt, und die amerikanischen Truppen sind nur notgedrungen gelandet worden.

Dieses bedeutet keineswegs, daß dieses Land seine Politik in der japanischen Interventionsfrage geändert habe. Dieses wird offiziell bekannt gegeben. Es wird ferner gesagt, daß, falls Marinetruppen gelandet worden sind, dieses aus dem Grunde geschehen ist, um amerikanisches Leben und Eigentum zu schützen und nicht in die politische Situation einzugreifen.

Fünf Mann wegen Lynchmord verhaftet

Collinsville, Ill., 12. April.—Fünf Personen waren heute in Haft als angebliche Führer des Mobs, welcher vor einer Woche Robert Praeger, einen feindlichen Ausländer, gelyncht hatte. Auf Empfehlung der Coroners-Geschworenen wurden die Beschuldigten sofort aufgesucht und nach dem Gefängnisse in Edwardsville geschafft. Die Großgeschworenen werden wahrscheinlich nächste Woche Anklagen erheben. Joseph Riegel, ein in Ehren entlassener Soldat, Wesley Beaver, Richard Dukes, Jr., Wm. Brockmeier und Enis Elmore sind die Verhafteten.

Frankreich soll mehr Offiziere senden

Washington, 12. April.—Frankreich wurde ersucht, der Beschleunigung der Entsendung der amer. Truppen über die See fortzuhelfen, indem es weitere Offiziere nach den Uebungslagern in den Ver. Staaten entsendet. Gen. Vignal, der Militärattache der französischen Botschaft, hat nach einer Konferenz mit Generalmajor March, dem gegenwärtigen Stabschef, seiner Regierung gekabelt, jeder Offizier, der nicht notwendig gebraucht werde, sollte zum Dienste in Amerika befohlen werden.

Die Stadt Butte behält Deutschunterricht bei

Butte, Mont., 12. April.—Die Schulen in Butte werden auch ferner deutschen Unterricht erteilen.

In einer Versammlung von Schultrustees und Bürgern wurde diese Entscheidung getroffen. Es wurde u. A. geltend gemacht, gerade jetzt sollte die Kenntnis des Deutschen nicht verloren gehen,—denn dieselbe könnte zur Ausfindigmachung von aufrührerischen Reden usw. beitragen.

Grenzkämpfe in Mexiko.

Sierra Blanca, Tex., 12. April.—Vier Mexikaner wurden getötet und mindestens fünf verwundet, als amer. Truppen das Feuer von der mexikanischen Seite der Santo Nino Furt beantworteten, wo eine große Anzahl mexikanischer Bundestruppen lagert. Drei Amerikaner, die in der gegenüberliegenden San Juan Grube beschäftigt waren, werden als Geiseln von den Mexikanern festgehalten. Es sind dies Chas. Ambrosios, Superintendent, Howard Welch, Ingenieur, und Ray Peak, Hauptmechaniker. Die Grube gehört einer amerikanischen Gesellschaft.

Bombardement von Paris wieder aufgenommen.

Paris, 12. April.—Das Bombardement von Paris durch die deutschen weittragenden Geschütze wurde gestern nachmittag wieder aufgenommen. Eine Granate traf ein Findelhaus. Die Gesamtopfer des Bombardements waren 4 Tote und 21 Verwundete.